

Kurzzusammenfassung erster Ergebnisse der Absolventenbefragung 2007 für das Fach Kommunikationswissenschaft

1. Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen ¹

Im Prüfungsjahr 2006 (= Wintersemester 2005/06 und Sommersemester 2006) gab es im Hauptfach Kommunikationswissenschaft 104 Magister-Abschlüsse und sechs Promotionen. Die durchschnittliche Fachstudiendauer (Median) der Magister-Absolventen lag bei 10,1 Semestern.

Im Rahmen der Absolventenbefragung von Dezember 2007 bis Anfang Februar 2008 konnten zunächst alle der insgesamt 110 Absolventen kontaktiert werden. Von den vorliegenden Adressen erwiesen sich 87 als gültig. An der Befragung nahmen schließlich 48 Absolventen teil (44 Magister, 4 Promotionen). Dies entspricht einer Netto-Rücklaufquote von 55,2 Prozent.² Aufgrund der geringen Fallzahl bei den Promotionen beziehen sich die Angaben der folgenden Auswertung ausschließlich auf die Absolventen³ des Magisterstudiengangs.

Zum Zeitpunkt des Studienabschlusses lag das Alter der befragten Absolventen bei 27,9 Jahren mit einer durchschnittlichen Studiendauer von 9,8 Semestern und einer Abschlussnote von 1,8. Mit knapp 47 Prozent hatte ein großer Anteil der Befragten bereits einen beruflichen Abschluss vor Beginn des Studiums erworben. 92 Prozent der Absolventen waren ledig; allerdings lebten 68 Prozent in einer Partnerschaft. Nur knapp fünf Prozent der Befragten hatten bereits Kinder. Der Frauenanteil der befragten Kommunikationswissenschaftler war mit 67 Prozent relativ hoch, entspricht damit aber genau dem Frauenanteil aller Absolventen des Prüfungsjahres 2006.

2. Stellensuche

77 Prozent der befragten Absolventen begaben sich nach dem Abschluss aktiv auf **Stellensuche**. Für weitere 18 Prozent erübrigte sich dies, da sie eine Tätigkeit fortführten, die bereits vor Studienabschluss bestand, sich selbständig machten oder eine weitere berufliche Ausbildung begannen. Lediglich fünf Prozent strebten ein weiteres Studium oder die Promotion an.

36 Prozent der Befragten begannen mit der auf Stellensuche vor dem Abschluss; weitere 39 Prozent während der Zeit des Studienabschlusses. Ein Viertel ließ sich bis nach dem Abschluss Zeit.

Die am **häufigsten genutzten Strategien bei der Stellensuche** (Mehrfachnennungen möglich) waren die Bewerbung auf Stellenanzeigen (84 Prozent), eigenständiges Herantreten

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichts wird im Folgenden ausschließlich die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

² Zur Anlage und Durchführung der Befragung wird auf den Methodenbericht verwiesen.

³ Die Begriffe Befragungsteilnehmer, Absolventen und Befragte werden im nachfolgenden synonym verwendet und beziehen sich auf die jeweils gültige Fallzahl bei den einzelnen Fragestellungen.

an potenzielle Arbeitgeber (68 Prozent), die Nutzung persönlicher Kontakte (42 Prozent) sowie Praktika während des Studiums (23 Prozent).

Die **beiden beliebtesten Bewerbungsstrategien waren dabei auch die erfolgreichsten**: 41 Prozent der Absolventen fanden ihre erste Stelle durch Stellenausschreibungen, 22 Prozent durch Initiativbewerbungen. Immerhin 15 Prozent wurden ohne vorherige Bewerbung durch einen Arbeitgeber rekrutiert, weitere elf Prozent konnten durch persönliche Kontakte an eine Stelle gelangen.

Die befragten Absolventen **suchten durchschnittlich** fünf Monate bis zu ihrer ersten regulären Beschäftigung und kontaktierten dabei im Durchschnitt 16,6 Arbeitgeber, wobei 58 Prozent bis zu zehn Arbeitgeber kontaktierten und 23 Prozent sogar 30 oder mehr. Etwa 35 Prozent waren seit Studienabschluss zwischenzeitlich arbeitslos. Der durchschnittliche Zeitraum der Arbeitslosigkeit betrug 5,4 Monate. Neun Prozent der Befragten hatten zum Zeitpunkt der Umfrage noch immer keine Beschäftigung gefunden.

Bezüglich der **Einstellungskriterien der Arbeitgeber** hielten 97 Prozent die eigene Persönlichkeit für sehr wichtig oder wichtig, gefolgt von praktischen Erfahrungen der Bewerber (91 Prozent) und Computerkenntnissen (71 Prozent). Das Studienfach bzw. die Studienfachkombination wurde dahingegen mit 46 Prozent von weniger als der Hälfte der Befragten als (besonders) wichtig eingeschätzt. Als wenig oder gar nicht wichtig wurden in erster Linie die Abschlussarbeit sowie der Ruf der Hochschule und des Fachbereichs mit jeweils zwischen 59 und 68 Prozent erachtet.

3. Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

In ihrem **ersten Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss** arbeiteten 55 Prozent der befragten Absolventen als Angestellte, darunter die Hälfte als wissenschaftliche qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion. Weitere 21 Prozent waren selbständig beschäftigt. 18 Prozent arbeiteten zunächst als Praktikanten.

Bezogen auf die Wirtschaftszweige waren 41 Prozent der Absolventen im Dienstleistungsbereich tätig, gefolgt vom Bereich Kultur, Sport und Unterhaltung (25 Prozent) sowie dem verarbeitendem und dem Industrie- und Baugewerbe (neun Prozent). Mit 92 Prozent arbeitete die große Mehrheit der Beschäftigten in Vollzeit. Die durchschnittliche vertragliche Wochenarbeitszeit lag bei 38 Stunden. Allerdings konnten nur 30 Prozent der Befragten einen unbefristeten Arbeitsvertrag vorweisen.

Das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen der ersten Beschäftigung betrug 1.645 Euro. Dabei verdiente etwas mehr als ein Drittel (34 Prozent) weniger als 1.000 Euro, knapp ein Fünftel (19 Prozent) mehr als 2.500 Euro.

Betrachtet man **die zuletzt ausgeübte Beschäftigung bzw. aktuelle Beschäftigungssituation** zum Zeitpunkt der Befragung, fällt auf, dass der Anteil der Beschäftigten in einem Angestelltenverhältnis sich stark um ca. 23 Prozentpunkte auf 78 Prozent erhöht hat. Darunter hat sich auch der Anteil der wissenschaftlich qualifizierten Angestellten mit mittlerer Leitungsfunktion fast verdoppelt (von 17 auf 32 Prozent) und nimmt damit die größte Unterposition ein. Demgegenüber ging der Anteil der Selbständigen auf 13 Prozent zurück; der Anteil der Praktikanten gar auf null Prozent.

Bei den Wirtschaftszweigen spielten nach wie vor der Dienstleistungsbereich (44 Prozent) und der Bereich Kultur, Sport und Unterhaltung (24 Prozent) die größte Rolle. Mit

jeweils neun Prozent folgten die Bereiche Erziehung und Unterricht sowie Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten blieb annähernd gleich (90 Prozent). Gleiches gilt für die durchschnittliche Wochenarbeitszeit, die minimal auf 38,3 Stunden anstieg.

Beim Bruttomonatseinkommen ist hingegen ein deutlicher Sprung auf 2.401 Euro festzustellen. Der Anteil der Absolventen mit einem Einkommen von unter 1.000 Euro sank auf neun Prozent. Die Hälfte der Absolventen verdiente mehr als 2.500 Euro.

Tab.: Vergleich ausgewählter Merkmale zwischen erster und derzeitiger/letzter Beschäftigung

Merkmal	erste Beschäftigung	derzeitige/letzte Beschäftigung
Anteil der Vollzeitbeschäftigten	92 %	90 %
durchschnittliche vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit	38,0 Std.	38,3 Std.
Anteil der unbefristet Beschäftigten	30 %	42 %
durchschnittliches Bruttomonatseinkommen	1.645 €	2.401 €
Bruttomonatseinkommen unter 1.000 €	34 %	9 %
Bruttomonatseinkommen über 2.500 €	19 %	50 %
Anteil der Angestellten	55 %	78 %
darunter		
leitende Angestellte	11 %	8 %
wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion	17 %	32 %
wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion	50 %	28 %
qualifizierte Angestellte	17 %	28 %
Anteil der Selbständigen	21 %	13 %
Anteil der Praktikanten	18 %	-

Fast alle Absolventen waren zum Zeitpunkt der Befragung in Deutschland beschäftigt (94 Prozent). Von diesen verblieben mit etwas mehr als der Hälfte im Fächervergleich wenig Beschäftigte in NRW (56 Prozent), gefolgt von Bayern und Niedersachsen mit jeweils 13 Prozent. Keiner der Befragten arbeitete in den neuen Bundesländern. In Münster und Umgebung war immerhin ein knappes Fünftel beschäftigt (19 Prozent).

Gefragt nach der persönlichen Wichtigkeit verschiedener Aspekte des Berufslebens rangierten die Kriterien „gutes Betriebsklima“ und „Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung“ bei den Absolventen ganz vorne. Betrachtet man den **Zusammenhang dieser beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation** zeigten sich die größten Übereinstimmungen bei den Kriterien „eine Arbeit zu haben, die einen fordert“, „gesellschaftliche Achtung und Anerkennung“, „weitgehend eigenständige Arbeitsplanung“ und „Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit“. Die größten Diskrepanzen ergaben sich bei „genug Zeit für Freizeitaktivitäten“, „Arbeitsplatzsicherheit“, „Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung“ und „gute Möglichkeiten, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren“. Mit Ausnahme des letzten Aspektes sind dies alles Kriterien, die von den Befragten als überwiegend wichtig oder sehr wichtig eingeschätzt wurden (siehe Grafik 1 im Anhang).

Mit 65 Prozent war eine deutliche Mehrheit der Absolventen mit ihrer beruflichen Situation (sehr) zufrieden. Demgegenüber waren nur 19 Prozent (sehr) unzufrieden.

4. Zusammenhang von Studium und Beruf

Alles in allem war auch die **Zufriedenheit mit dem Studium** unter den Absolventen (sehr) hoch ausgeprägt (65 Prozent). Bei lediglich sieben Prozent überwog die Unzufriedenheit.

Nahezu alle Befragten sammelten während ihres Studiums berufliche Erfahrungen durch **Praktika** (98 Prozent). Dabei hat der Großteil sowohl Pflichtpraktika als auch freiwillige Praktika absolviert (jeweils 84 Prozent). Darüber hinaus verbrachte fast die Hälfte der Absolventen eine längere Zeit im **Ausland** (47 Prozent). Die meisten von ihnen waren aus Studiengründen dort (55 Prozent), gefolgt von persönlichen Gründen (45 Prozent) und beruflichen Gründen (20 Prozent) (Mehrfachnennungen möglich).

Die im **Studium erworbenen Qualifikationen** wendeten 37 Prozent der Befragungsteilnehmer in ihrem Beruf in (sehr) hohem Maße an, etwa 17 Prozent setzten diese wenig bis gar nicht ein. Dabei traf aber lediglich ein Absolvent (= drei Prozent) die Aussage, dass für seine derzeitige Tätigkeit kein Hochschulabschluss erforderlich sei. Knapp drei Viertel (72 Prozent) halten ihre Fachrichtung für nützlich in ihrem Beruf, wenngleich nur acht Prozent Kommunikationswissenschaft tatsächlich als einzig mögliche Fachrichtung dafür betrachten. Ein Viertel der Befragten arbeitet in Berufen, in denen es nicht auf die Fachrichtung ankommt oder andere Fachrichtungen sinnvoller wären.

Die **Gegenüberstellung von bei Studienabschluss vorhandenem und aktuell gefordertem Kompetenzniveau** zeigt, dass die Absolventen ihre Kompetenzen im Großen und Ganzen überwiegend positiv einschätzten. Während sie ihre Kenntnisse in eher fachlichen Dingen wie den Kriterien „Fähigkeit wissenschaftliche Methoden anzuwenden“, „Beherrschung des eigenen Fachs“ oder „Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen“ deutlich über dem geforderten Kompetenzniveau ihres Berufs einordneten, sahen sie ihre Schwächen vor allen Dingen in eher weichen Kriterien im Bereich der Selbstorganisation; wie z. B. „Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten“, „Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren“ und „Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten“ (siehe Grafik 2 im Anhang).

Insgesamt bewerteten 56 Prozent der Befragten ihre berufliche Situation als der Ausbildung angemessen bzw. völlig angemessen, wenig bis gar nicht angemessen erschien sie hingegen 14 Prozent. Die Erwartungen zu Studienbeginn bezüglich der späteren beruflichen Situation erfüllten sich bei 29 Prozent der Absolventen. 53 Prozent fanden sogar eine (deutlich) bessere Situation vor. Die Erwartungen der übrigen 18 Prozent wurden enttäuscht.

5. Rückblickende Bewertung des Studiums

Rückblickend beurteilten die Absolventen den Beitrag ihres Instituts bei der **Praktikumsplatz- bzw. Stellensuche** sehr unterschiedlich. Auf der einen Seite fühlten sich 30 Prozent gut oder sehr gut bei ihren Bemühungen um einen Praktikumsplatz unterstützt. Nur etwa jeder Fünfte (21 Prozent) schätzte das Institut hier als (sehr) schlecht ein. Die verbliebene Hälfte sah hierbei sowohl positive als auch negative Ansätze.

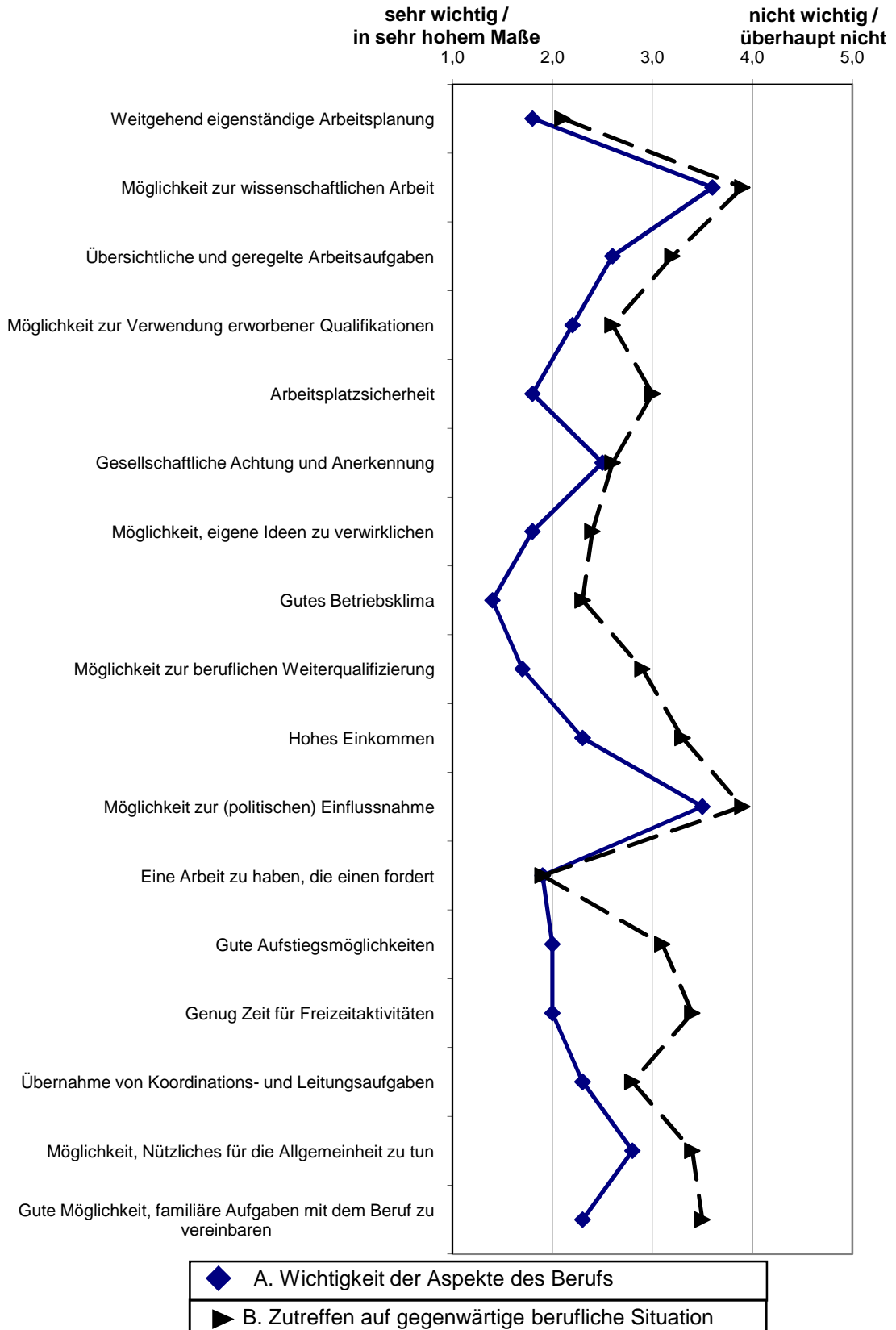
Auf der anderen Seite fiel das Urteil zur Unterstützung bei der Stellensuche überaus kritisch aus. Die große Mehrheit von 70 Prozent der Absolventen bewertete die Unterstüt-

zung durch das Institut als schlecht und vielfach sogar sehr schlecht. Lediglich sechs Prozent sahen mehr Positives. Auf ihren späteren Beruf fühlten sich nur zehn Prozent der Befragten durch das Studium gut vorbereitet, während 45 Prozent die Studienangebote diesbezüglich als schlecht oder sehr schlecht bewerteten.

Bei der **Einschätzung der Qualität ihres Studiengangs hinsichtlich Praxis- und Arbeitsmarktbezug** waren die befragten Absolventen ebenfalls kritisch, wenngleich ihre Urteile weniger negativ ausfielen als in anderen Fächern. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis wurde von 43 Prozent als schlecht oder sehr schlecht bewertet. Demgegenüber standen nur 24 Prozent, die diesen Aspekt als gut oder sehr gut ansahen. Beim Forschungsbezug von Lehre und Lernen standen positive Bewertungen mit 31 Prozent negativen Beurteilungen mit 29 Prozent gegenüber. Die individuelle Berufsberatung sowie das Angebot berufsorientierender Veranstaltungen bewerteten die Absolventen mit 39 bzw. 43 Prozent als schlecht oder sehr schlecht. Die positiven Einschätzungen lagen mit 24 bzw. 21 Prozent deutlich darunter.

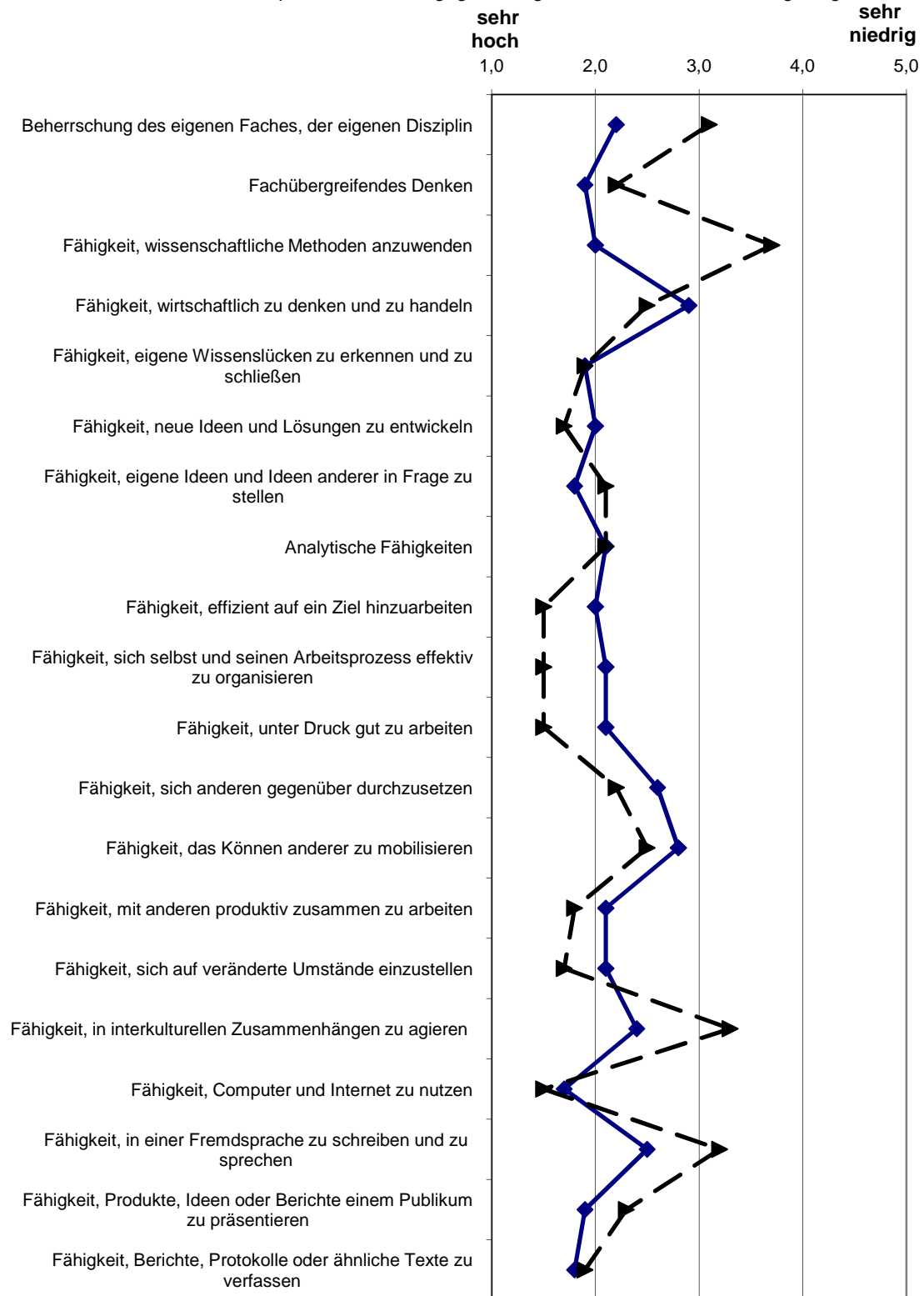
Grafik 1: Einschätzungen der Absolventen des Fachs Kommunikationswissenschaft (Magister) Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

- A. Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?
 B. In welchem Maße treffen diese auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?



Grafik 2: Einschätzungen der Absolventen des Fachs Kommunikationswissenschaft (Magister) zu Kompetenzen und Arbeitsanforderungen

- A. In welchem Maße verfügten Sie beim Studienabschluss über die folgenden Kompetenzen?
 B. Inwieweit werden diese Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?



- ◆ A. Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss
- ▶ B. Gefordertes Kompetenzniveau in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit